10 Sicherheitstipps der Jung-Hacker

DIGITAL → Die besten Nachwuchs-Hacker der Schweiz wissen genau, wie wir uns vor Trojanern, Viren und Co. schützen können.

DIE EUROPEAN CYBER SECURITY CHALLENGE

Die zehn besten Schweizer Jung-Hacker sind alles andere als Kriminelle – sie sind Nachwuchstalente im Bereich IT-Sicherheit. **Sie haben sich im Schweizer Final der European Cyber Security Challenge gegen 200 Mitstreiter durchgesetzt** und treten am 21. Oktober in Wien gegen fünf andere europäische Länder an. Der Event wird vom Verein Swiss Cyber Storm mitorganisiert, der sich unter anderem der Förderung von Nachwuchstalenten im Bereich Internet-Sicherheit verschrieben hat. Die jungen Hacker haben alle nach keiner Lehre Ausbildung in ihrem Bereich absolviert, sondern sich das meiste Wissen als Hobby angeeignet.

Wissen, Tipps

1. Nicholas Hansen (14) über Login: «Wo immer möglich eine Zwei-Faktor-Authentifizierung einschalten, etwa bei Dropbox oder dem Google-Konto.»

2. Fabiano Ugolotto (14) über Passwort-Überlegung: «Verwendete Daten von Passwörtern (Geburtsdatum, Haustiere) überlegen, sonst leichtere Übertragung ermöglichen. Gerätne Dienster lassen ihren Kunden freiwillig ein sicheres Kontoauthentifizierungsverfahren wie beispielsweise ATTIVA an. Wahlweise haben solch sichere Verbindungen etwas in Form oder nur einen Schlüssel-Symbol optisch hervor.»

3. Adrian von Ara (14) über Passwörter: «Ein gutes Passwort wählen! Wichtig sind etwa Sonderzeichen. Keine Passwortmuster verwenden! Allgemein kein Wort aus dem Wörterbuch.»

4. Anthony Schneider (14) über Verschlüsselung: «Verschiedene Nachrichten sollen nur mit einer Verschlüsselungsmethoden wie PGP geschützt werden. Auf Videoplattformen wie Youtube gibt es sehr einfache Anleitungen, wie man PGP einfach und effektiv verwendet.»

5. Patrick Brönnimann (14) über Anhänge: «Keine Links und Attachments in E-Mails von unbekannten Absendern anklicken. Im schlimmsten Fall wird mit einem automatisch ausgeführten (Spionage)Programm auf den Computer geladen. Keinesfalls Links oder Anhänge von bekannten Absendern aber unerwarteten, lieber vor dem Klicken nachfragen, ob das Mail wirklich von angegebenen Absender stammt.»

6. Elias Schmitthofer (14) über Social Media: «Keine sensitiven Daten von persönlichen Bildern veröffentlichen. Immer zweimal überlegen, bevor man etwas in sozialen Netzen postet.»

7. Toni Tanner (14) über Backups: «Regelmässig Datensicherungen leisten, wichtigen Daten machen und diese an einem zweiten Gerät veröffentlichen. Die Verfügbarkeit auf einem unabhängigen Gerätespeicher, am Mailserver wie Dropbox oder im Internet. Diese Maßnahmen sind die Backup-Daten.»

8. Raphael Hunziker (17) über WLAN: «Öffentliche WLAN-Hotspots sollten nur mit Vorsicht und am besten nur unter Verwendung eines Virtual Private Network (VPN) genutzt werden. Auf keinem Fall sollten über ein öffentliches WLAN-Netz unverschlüsselte vertrauliche Daten versendet werden.»

9. Patrick Bergagna (23) über Eingangsdaten: «Einen schadhafte Passwörter für unterschiedliche Services verwenden. Nicht alle Antworten speichern. Bei Daten gleich sicher. Im schlimmsten Fall verliert man so nicht gleich alles.»

10. Christian Mykusch (19) über Updates: «Regelmässige Updates sind wichtig. Software sollte immer auf dem neuesten Stand sein.» →

Zeitblende

Karl Lagerfeld wurde am 10. September 63 Jahre alt. Oder so. Damit hat seinem Geburtstag auch er geschummelt bei dem Egal, er hierzulet selbst (Detail), wo es ein schönes Bonus gibt – in Mode, Werbung, Design und Fotografie. 1963 hatte der Sohn des Hamburger Glücksklee-Kondensmilch-Fabrikanten Otto Lagerfeld gerade ein Kunststudium begonnen – das er aber schnell aufgab, um die Pariseiche Tonnen für Fendi zu entwerfen. Seine Karriere begann 1972 mit einem Preis des Internationalen Wollsekretariats IWS. In Kaite einen Modeverlust eingereicht. **sg**

Foto: Thomas Hoepker, Magnum Photos, Keystone (1963); Getty Images (2018)

Eingerichtet

Kunstvolle Pracht

WOHNEN → Kaum einer hat so wunderbare Farben gemalt wie der Wiener Gustav Klimt (1862–1918). Die Originale bringen heute bis zu 135 Millionen US-Dollar. Mobiliar im Klimt-Look ist dagegen ein Schnäppchen, aber genauso dekorativ.

Klimt-Kommode (Stuck dem Modell «Tilde» Kasten, Medaillon Modellen die Klimt 1911 u. ist Lieferzeit ab, ca. 4000 Euro)

TV / Serie

Vision von künftigen Verbrechen

ZUKUNFTSVISION → Im Kino war «Minority Report» ein Erlebnis. Als TV-Serie wird die Geschichte der Prequels bodenständig weitergesponnen.

Kaum ein TV-Serien-Ableger ist so unterwegs, wie es bei den TV-Sonderveröffentlichungen. Allerdings ist das bei Sci-Fi-Klassiker so eine Sache. Denn gerade Grossproduktionen stellen mit dem deutlich kleineren Budgets bei TV-Shows oft handgemachte. Kein Wunder Spezialeffekte sind teuer – und schlecht sieht ein Genre so wichtig wie in der Science-Fiction.

Die Voraussetzungen für die TV-Version des Sony-Film «Minority Report» (2002) waren aber vielversprechend. Zu auf der Film von Steven Spielberg auch dank atmosphärischen Spezial-Effekten zum Kassenschlag wurde.

Die Macher scheinen sich denen jedoch bewusst gewesen zu sein und setzen bei dieser Version auf eine Story, die auch ohne High-End-Effekte funktionieren **im Zentrum steht einer der ungewöhnlichen Prequels – also einen dieser Mörder, die in Film über Medikation in einem Traumzustand verwandt werden, in dem sie Verbrechen verhindern können.** Mit ihren Fähigkeiten versuchen die den Behörden die Möglichkeit, Verbrechen zu verhindern, bevor sie geschehen. Ob sie dabei potenziell zu weniste. Dieser Dieser Prequel in Stadt (Stark Sands). Nachdem das Programm eingestellt wurde, lse er gewisse Probleme, ein normales Leben zu führen und leider unter schlimmen Visionen von künftigen Verbrechen.

Zum Glück lernt er Lara Vega (Morgan Good) kennen, eine Polizistin, die Interesse von dem Vorgangsdeckt verfolgt wird. Ihr gelingt es, Stark zu helfen.

Fortan dabei der Ex-Prequel, seine Visionen, um Verbrechen zu lösen. Gemeinsam mit Vega macht er sich auf die Suche nach seinem Zwillingsbruder Arthur (Nick Sandi). Verbrechjäger wird das Unterfangen durch den dritten Prequel Agatha (Laura Regan, «Mad Men») hier unterstützen allen, durch Dach zu die zurückkehren.

Vom Look her erinnert «Minority Report» im Pilot ein wenig an «Almost Human» oder «Fringe», inhaltlich dagegen an «The Mentalist».

Ob der Kino-Klassiker auch als TV-Version überzeugt, wird sich nach «Sony Pictures Television» hoffentlich zeigen. Die ersten Stadtel in genoten in den USA und Tim eingeschalten. **sg**

Wie auch sonst Stark (l.), Good (M.) und Tanner (r.) «Minority Report».